

Bruggen, 5. Okt. 22.

Lieber Karl,

Dank für Deine Zwischenberichte ab
dein Kriegshauptquartier. Durch Ruedi habe ich nur hofen-
weise am Telefon einiges wenige von Wiesbaden erfahren.
Unterdessen ist nun auch der Reichstag auf Elgersburg
unter Dir. Wir haben von weitem an Dich gedacht,
ich hatte zur selben Abendstunde die sehr ungleiche Aufgabe,
einer Confirmationen Klasse einige abschliessende Mitteilungen
über den Wanderer Jakob zu machen, während Du von den
„Gewaltigen“ standest – oder sind sie gar nicht dagewesen, die
Troeltsche, Karmacke, Foerster? Und wie ist das Gefecht wohl
verlaufen?! Ist es Dir gelungen, einige ganz zu verstocken,
einige aber ganz zu erschliessen? Oder ist die ganze Situation
in einer gewissen Mittellage hängen geblieben? Konnte
Ruedi trotz allem doch wieder über allem schweben?
Ist Dir von dem Schweizerkrüpplein her Hilfe – oder eher
Verlegenheit erwachsen? Hatte Fogarten Gelegenheit, zu
zürnen & zu drohen & den „jungen Luther“ hervorzukehren?
Man wird das ja alles nachträglich vernehmen, wichtiger
aber wird mir Deine Arbeit selber sein. Lass sie mir so
bald zu kommen, als es möglich ist; vielleicht aber
kann ich sie mit jener über das Problem der Ethik
selber mir holen, wenn – ja, wenn es gelingt, im

November die Pässe für so eine Reise zu erhandeln. Wir wür-
den über den 5. Nov. für ein paar Tage kommen, Marguerite
wird; wir lesen wir fast täglich von neuen Erschwerungen
der Reise; unsere Eltern (Mutter) hatten größte Mühe, diesen
Tag zum Besuch von Verwandten in Lausanne zu bekommen.
- Hier die revidierten Beiträge. Wie sehen sie Dich wohl an
in ihrer unverkennbaren Monotonie? Ich möchte sie
zur gelegentlichen Veröffentlichung in der Zeitschrift
vorschlagen als Beitrag von unserer Seite zur Unter-
richtsfrage im engern & weitem Sinne, falls Du mir
nicht davon abräst, was Du natürlich ungerscheut
sein mußt, wenn Dir der ganze Versuch zu unge-
schützt vorkommt. Es fehlt auch hiezulande nicht
an Bedrängnis, wir sind sie der Schweizerischen Lage
entsprechend munter, oder & unablässlicher, aber
nichtsdestoweniger ernsthaft genug. Wieso soll wegen
eines (offenbar ungeschickten) Votums in einer Versäu-
lung pro lex H. an- & womöglich weggedet werden. Auch
ist unverkennbar das Politische mit der Anlaß, mit
gegen seine Predigt zu demonstrieren. Wir wurde in
offener Kirchenpflanzung an den Kopf geworfen, ich
gebe den Leuten keine Stüt Brot, es sei bei mir immer
die verkehrte Welt, ich sehe glauben, wo andere Leute Un-
glauben sähen & umgekehrt. Das bezog sich auf die
Bettapredigt. Jedenfalls ein Zeichen, dass man irgendwie
gehört wird. Daneben geht das positive & das edle
freigesinnte Christentum in unerschütterlicher

Langweiligkeit & Selbstherrlichkeit seinen Weg weiter und
"kann seine Früchte sehen lassen", wie Dir beiliegende
Nachricht zeigt. Der Kurs des neuen "Dogmatiklehrers"
in Zürich wird daraus auch sichtbar. Das kann gut
werden mit dieser "Glaubenswissenschaft"! Verules
Prospekt über seine Schweizer Kirchengeschichte ist er-
schienen, die Inhaltsangabe weist die altbekannten
Schachteln & Fächer aus, man hört bereits das Rauschen
dieser Seiten um Seiten füllenden Darbietung, ahnt
ihren Sinn, wissend bevor man gelesen hat, was da
stehen wird, wird das Buch aber seines Materiales
wegen trotzdem haben & lesen müssen. Dir wirds
besonders viel Leuzer entlocken, weil da nun of-
fensichtlich die reformierte Schweizer Kirche zur
Sprache gebracht werden soll.

Schluss. Ich komme gegenwärtig aus Beer-
digungsgreden & dergl., Haustaufen & ä. nicht
recht heraus. Aber es wird auch wieder besser. Kurble
die Sache mit der Predigt am 5. noch nicht an,
es könnte noch fehlen mit dem Visum, über-
haupt, ein freier Lust-sonntag wäre mir zu
gönnen! Freilich vielleicht brauche ich den
Predigtvorwand geradezu auf dem Consulat.
Aber wart noch auf nähere Mitteilung.

Heylliche Grüsse an Euch alle von
uns beiden!

Dein Edward.